

det, so werdet ihr eurem sanftmüthigen Heilande Jesu Christo ähnlich.

57. Die bösen Bauern.

Die Bauern zu Bösendorf waren in der ganzen Gegend im übelsten Rufe. Aber es waren auch recht böse Leute, denn sie verrückten heimlich die Gränzen ihrer Herrschaft und ihrer Nachbarn; und wo ihr Ackerstück an eine Heide oder Acker traf, da pflügten sie alle Jahre etwas ab, und wollten auf solche ungerechte Weise ihren Acker, zum Schaden derer, denen das übrige gehörte, vergrößern.

Ihr Vieh hüteten sie oft in Schonungen, oder auf andern verbotenen Plätzen, wann sie wußten, daß keine Aufsicht war, oder ließen es ohne Hirten in Schaden laufen. Wem sie etwas zu geben hatten, an Korn oder Fehend, den betrogen sie, wo sie konnten. Und Holz stahlen sie, wo nur etwas zu stehlen war. An ihre Kinder wendeten sie nichts, und gönneten ihnen nicht einmal den Schul-Unterricht. Sie selbst aber kamen so selten als möglich in die Kirche, den einzigen Ort, wo sie noch etwas Gutes hätten hören und von ihrem Unrecht überzeugt werden können. Aber bei alle diesem Trachten nach ungerechtem Gut blieben sie doch bettelarm, und kamen auf keinen grünen Zweig, und waren, wie schon gesagt ist, in der ganzen Gegend verachtet.

Wer Gränzen verrückt, ist Ursach an vielem Bösen.
5 Mose 27, 17.

Begehret nicht, was euch nicht gehört.
Trachtet nach Recht, und lasset ab vom Unrecht,
denn jedes Unrecht ist Sünde.

Nur diejenigen, die Gerechtigkeit lieben, können hier in diesem Leben ruhig und glücklich, und nach dem Tode selig seyn. Amos 5, 14. 15.

58. Der kluge Wirth bei der Theurung.

Als einst, bei nasser Witterung, das Getreide schlecht gerathen war, und der Scheffel Roggen drei Taler galt, da rechnete Georg aus: daß er sonst gewöhnlich
sechszig